

DIE ROLLE DES GOETHE-INSTITUTS FÜR DEN  
DAF-UNTERRICHT IN FINNLAND

Bachelorarbeit  
Sanni Luokkanen

Universität Jyväskylä  
Institut für moderne und klassische Sprachen  
Deutsche Sprache und Kultur  
24.4.2015



## JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistinen tiedekunta	Laitos – Department Kielten laitos
Tekijä – Author Sanni Suvituuli Luokkanen	
Työn nimi – Title Die Rolle des Goethe-Instituts für den DaF-Unterricht in Finnland	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Kandidaatin tutkielma
Aika – Month and year Huhtikuu 2015	Sivumäärä – Number of pages 39
Tiivistelmä – Abstract <p>Saksan kielellä on tärkeä asema Suomessa, sillä Saksa on Suomen tärkein kauppakumppani. Toiseen maailmansotaan asti saksan kieli oli ensimmäinen vieras kieli suomen ja ruotsin ohella taloudellisella ja tieteellisellä saralla, kunnes englannin kieli alkoi valloittaa globalisaation ja Euroopan yhdentymisen myötä.</p> <p>Saksan kieltä Suomessa sekä ympäri maailmaa tukee Goethe-instituutti. Se haluaa herättää kiinnostusta saksan kieleen ja tukea sen opiskelua. Se järjestää erilaisia kulttuurisia tapahtumia ja saksan kielikursseja.</p> <p>Tässä työssä tutkin sitä, kuinka Goethe-instituutti tukee ja motivoi suomalaisten koululaisten saksan kielen oppimista. Tutkielmaa varten lähetettiin kyselylomake saksan kielen opettajalle ja tehtiin haastattelu Goethe-instituutissa saksanopetuksen pedagogisen yhteyshenkilön kanssa.</p> <p>Vastauksista ilmeni, että Goethe-instituutilla on paljon motivoivia ja hyödyllisiä tapahtumia sekä lainattavaa materiaalia. Saksan kielen lukijoiden määrä peruskoulussa ja lukiossa ei tosin ole kasvanut juurikaan. Englannin kieli on suosituin vieras kieli Suomessa. Goethe-instituutti on maailmanlaajuinen verkosto mutta saksan kieli ei ole kansainvälinen kommunikaation kieli kuten englanti.</p> <p>Vieraan kielen opiskelijan kannustin on motivaatio, joka on tärkeä osa oppimista. Kielitaito on nykyään tärkeää työelämässä. Saksa on tieteen, kulttuurin ja matkailun kieli. Monille nuorille ihmisille Saksa voi olla portti varmaan tulevaisuuteen.</p>	
Asiasanat – Keywords Saksan kieli, saksan kieli Suomessa, saksa vieraana kielenä, Goethe-instituutti, motivaatio	
Säilytyspaikka – Depository Jyväskylän yliopiston kirjasto	
Muita tietoja – Additional information	



## Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	7
2 Die deutsche Sprache in Finnland.....	8
2.1 Geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Sprache in Finnland .....	8
2.2 Deutsch in der Schule heute.....	11
2.3 Das Goethe-Institut in Finnland .....	13
2.3.1 Zielvereinbarungen mit dem Auswärtigen Amt .....	14
2.3.2 Die Aufgabe des Goethe-Instituts .....	14
2.3.3 Die Institutionsarbeit in Finnland.....	15
3 Motivation von Sprachlernern .....	15
3.1 Verschiedene Arten von Motivation .....	17
3.2 Deutschlernmotivation der finnischen Schüler .....	19
3.3 Motivationsprobleme im Fremdsprachenlernen.....	20
4 Vorgehensweise und Material .....	20
4.1 Das Interview/die Befragung als Methode.....	21
4.2 Die Rolle des Goethe-Instituts für den DaF-Unterricht.....	22
4.2.1 Interview mit einer Person des Goethe-Instituts .....	22
4.2.1.1 Das Werben des Goethe-Instituts.....	23
4.2.1.2 Die Anzahl der Deutschlernenden .....	23
4.2.1.3 Das motivierende Goethe-Institut.....	24
4.2.1.4 Kooperation und Sponsoren .....	25
4.2.1.5 Verbesserung und Entwicklung.....	26
4.2.2 Befragung einer Lehrerin .....	27
4.2.2.1 Motivationsweisen.....	28
4.2.2.2 Kontakte zum Goethe-Institut und zu anderen Institutionen .....	29
4.2.2.3 Lernmaterial.....	30
4.2.2.4 Internationalität.....	30
5 Schlussfolgerung .....	31
Literaturverzeichnis .....	33
Anhang 1: Interview .....	37
Anhang 2: Befragung .....	38



## 1 Einleitung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Rolle des Goethe-Instituts für den DaF<sup>1</sup>-Unterricht in Finnland. Die deutsche Sprache spielt eine wichtige Rolle in Finnland, aber wird z. B. im akademischen Bereich mehr und mehr zu einer kleinen Sprache. Globalisierung und europäische Integration scheinen die Stellung des Englischen als lingua franca zu stärken. Ich interessiere mich besonders für alles, was Fremdsprachenunterricht besser und nachhaltiger machen kann. Motivation ist wichtig, um zu erfahren, dass man die Sprache benutzen kann.

Die deutsche Sprache und Kultur haben und hatten eine wichtige Stellung in Finnland. Deutschland ist der wichtigste Handelspartner Finnlands (Helbig 2001a, 1490). Bis zum Zweiten Weltkrieg war Deutsch erste Fremdsprache und neben den beiden amtlichen Sprachen Finnisch und Schwedisch wichtigste Sprache auf wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet (Thierfelder 1956, 79).

Das Goethe-Institut fördert die Kenntnisse der deutschen Sprache in Finnland und im Ausland allgemein und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Das Goethe-Institut vermittelt ein Deutschlandbild durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Darüber hinaus bietet das Goethe-Institut kulturelle Veranstaltungen und deutsche Sprachkurse an.

Das Ziel dieser Untersuchung ist herauszufinden, wie das Goethe-Institut das Lernen der deutschen Sprache von finnischen Schülern<sup>2</sup> motiviert und fördert. Im zweiten Kapitel geht es um die deutsche Sprache in Finnland und in finnischen Schulen, die Geschichte der deutschen Sprache in Finnland und das Goethe-Institut. In Kapitel 3 wird die Motivation behandelt. Im vierten Kapitel werden die Antworten der Interviewten und der Informantin behandelt und analysiert. Als Forschungsmethode wurden ein Interview und ein Online-Fragebogen verwendet.

---

<sup>1</sup>Deutsch als Fremdsprache

<sup>2</sup>Mit allen im Text verwendeten Personenbezeichnungen sind stets beide Geschlechter gemeint.

## **2 Die deutsche Sprache in Finnland**

Dieses Kapitel gibt einen Überblick sowohl über die Geschichte, die Entwicklung der deutschen Sprache in Finnland und die heutige Stellung der deutschen Sprache in Finnland (Kap. 2.1 u. 2.2) als auch das Goethe-Institut und die Aufgabe des Goethe-Instituts (Kap. 2.3).

Deutschland ist der größte Handelspartner Finnlands und die deutsche Sprache und Kultur hatten und haben eine wichtige Stellung in Finnland (Helbig 2001a, 1490). Die kulturellen, wirtschaftlichen und persönlichen Kontakte zwischen Deutschland und Finnland bedeuten, dass Deutsch in Finnland als eine nützliche Sprache betrachtet wird. Der Bedarf an der deutschen Sprache ist bei den Wirtschaftswissenschaftlern und Technikern hoch (ebd.). Nach Meinung von Hall (2007, 16) wird Deutsch als eine schwierige Sprache betrachtet, weil es komplizierte und grammatische Formen hat und auch die Betonung der Grammatik im Unterricht macht das Deutschlernen weniger attraktiv für Schüler. Die Entwicklung des Faches DaF kann auch in Zukunft als positiv angesehen werden. Es ist eine natürliche Wahl für eine zweite Fremdsprache, weil das Deutschlernen eine lange Tradition in Finnland hat. (Helbig 2001a, 1490.)

### **2.1 Geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Sprache in Finnland**

Die Beziehungen Finnlands mit den deutschsprachigen Ländern haben lange Traditionen: akademische Kontakte zu den deutschsprachigen Ländern gab es schon im Mittelalter. Deutsche Literatur war im weltlichen Bereich sehr sichtbar. Die zentrale Stadt der Reformation, Wittenberg, war für finnische Studierende vom 16. bis zum 18. Jahrhundert die wichtigste Stadt. (Vainio 2008, 21.) Der berühmteste Finne, der in den späten 1700er Jahren in Wittenberg studierte, war der Reformator und Bischof Mikael Agricola (Linderoos 2002, 3). Er übersetzte das Neue Testament ins Finnische (Vainio 2008, 21).

Die mittelalterliche Wissenschaft Finnlands konzentrierte sich lange auf Theologie und Philosophie, und wie in ganz Europa, war Latein die Sprache der humanistischen Kultur

(Nuorteva 2003, 15-16). Die erste Universität Finnlands wurde im Jahr 1640 in Turku gegründet, und an der Akademie Turku (finn. *Turun akatemia*) war es wichtig Latein und die biblischen Sprachen zu lernen. Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Lernen von Französisch, Deutsch und Italienisch in Finnland möglich. (Ebd., 21.)

Die deutsche Sprache war im 17. und 18. Jahrhundert in Finnland häufiger als Englisch vertreten. Das liegt daran, dass die Kontakte mit Deutschland aktiver als mit England waren. Finnische Studenten besuchten deutsche Hochschulen, obwohl es wegen des 30-jährigen Kriegs Unterbrechungen gab. Die gemeinsame lutherische Religion war am Anfang des 17. Jahrhunderts ein besonders stark verbindender Faktor und religiöse Literatur war wichtig. (Laine & Harviainen 2003, 104-109.)

Bis 1809 war Finnland ein Teil von Schweden und bis zum 19. Jahrhundert war Schwedisch neben dem Lateinischen die Sprache der Ausbildung in Finnland. Die erste finnischsprachige Oberschule (finn. *oppikoulu*) wurde im Jahr 1850 gegründet. (Nuorteva 2003, 48-49.) Deutschland wurde im 19. Jahrhundert in Finnland vor allem durch Geschichte, Kirchengeschichte und Geographie bekannt (Jokipii 1995, 7).

Erst nach 1880 begann das Studium in Finnland üblicher zu werden. Die Anzahl der Studierenden an der Universität Helsinki, die damals die einzige Universität in Finnland war, wuchs deutlich. (Nuorteva 2003, 48-49.) Seit 1894 gibt es z. B. eine Professur für Germanische Philologie an der gleichen Universität, ein Deutsches Institut wurde im Jahr 1927 in Helsinki gegründet (Helbig 2001a, 1487). Seit Herbst 1955 gibt es eine Vereinigung finnischer Deutschlehrer, die dies Jahr 60 Jahre alt wird (Internet 3). Die Stundenzahl der deutschen Sprache wurde in den Schulen vorsichtshalber relativ gering gehalten, da man die Kenntnisse in den klassischen Sprachen<sup>3</sup> nicht schwächen wollte (Kiuasmaa 1982, 366-367).

Anfang des 20. Jahrhunderts und noch in den 1950er und 60er Jahren gehörte Deutsch zu den beliebtesten Fremdsprachen (Helbig 2001a, 1487). Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hatte Deutsch die Stellung als wichtigste erste Fremdsprache in finnischen Schulen inne, und neben den beiden amtlichen Sprachen Finnisch und Schwedisch war

---

<sup>3</sup>Latein u. Griechisch

sie wichtigste Sprache auf wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet (Thierfelder 1956, 79). Die englische Sprache begann in den 70er Jahren in der Grundschule deutlich zu dominieren (Helbig 2001a, 1487).

Nach dem Zweiten Weltkrieg betonte das Bildungsministerium von Finnland die Sprachen Deutsch und Schwedisch. Die Position der verschiedenen Sprachen war davon abhängig, um welche Schulart es sich handelte: Jungenoberstufe (finn. *poikalyseo*), klassische Oberstufe (finn. *klassinen lyseo*), Mädchenoberstufe (finn. *tyttölyseo*), Mädchenschule (finn. *tyttökoulu*) oder normale Oberstufe (finn. *normaalilyseo*). In allen Schulen war die erste Fremdsprache die zweite Amtssprache und der Unterricht begann in der ersten Klasse. In den Jungenoberstufen war die erste Fremdsprache Deutsch, Englisch oder Russisch und in den Mädchenoberstufen Englisch oder Deutsch und Latein. Die zweite Fremdsprache in den Jungen- und in den Mädchenoberstufen war Englisch, Latein, Deutsch oder Russisch, manchmal Französisch. Die dritte Fremdsprache war im Allgemeinen Französisch oder Latein. In den klassischen Oberstufen standen auch Englisch und Griechisch zur Auswahl. (Meinander & Aattonen 1968, 50-52.)

Die Beziehungen nach dem zweiten Weltkrieg wurden von Finnland mit den zwei deutschen Staaten, nämlich die BRD und die DDR, problematisch. Mit beiden deutschen Staaten wurden die wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen gezielt entwickelt. U. a. die Unbeständigkeit der politischen Beziehungen verursachte Probleme, bis Finnland im Jahr 1973 den staatlichen Status der beiden deutschen Staaten anerkannte und stabile und diplomatische Kontakte mit ihnen knüpfte. Bis zum Jahr 1990 konkurrierten die beiden Staaten damit, wer intensiveren Kontakt mit Finnland hatte. Die Bundesrepublik hatte vier Goethe-Institute in Finnland, was in keinem anderen gleich großen Land wie Finnland der Fall war. (Piri 2001, 121-122.)

## 2.2 Deutsch in der Schule heute

In Finnland ist die erste Fremdsprache A1, die ab der dritten Klasse gelernt wird, für alle Schüler obligatorisch. Die A2-Fremdsprache dagegen, die ab der fünften Klasse gewählt werden kann, ist freiwillig und wird nur von 40 % aller Schüler gewählt. Ab der 8. Klasse ist es möglich eine freiwillige Sprache (die B2-Fremdsprache) lernen und in der gymnasialen Oberstufe die B3-Fremdsprache. Die Schüler der finnischen gymnasialen Oberstufe müssen mindestens eine Fremdsprache und die zweite Amtssprache lernen, aber sie haben die Möglichkeit bis zu fünf oder sogar mehr Sprachen zu wählen. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts war Deutsch die am meisten gewählte Wahlfremdsprache und noch heutzutage fällt die Wahl meistens auf Deutsch. (Maijala 2004, 121, Kumpulainen 2014, 42-48.)

**Tabelle 1:** Fremdsprachen in der Grundschule (finn. *peruskoulu*) in den Klassen 1-9 in Finnland (Kangasvieri et al. 2011, 8-12)

<b>A1-Sprache (spät. ab der 3. Klasse)</b>	obligatorisch	Englisch, Deutsch, Finnisch <sup>4</sup> , Französisch, Russisch, Schwedisch <sup>5</sup> , Spanisch
<b>A2-Sprache (ab der 4. bzw. 5. Klasse)</b>	freiwillig	Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch
<b>B1-Sprache (ab der 7. Klasse)</b>	obligatorisch	Finnisch, Schwedisch
<b>B2-Sprache (ab der 8. Klasse)</b>	freiwillig	u. a. Deutsch, Französisch, Italienisch, Latein, Russisch, Spanisch

Nach dem Statistikzentrum Finnlands (Internet 12) war Englisch im Herbstsemester 2013 die am häufigsten gelernte Fremdsprache der finnischen Grundschule in den Klassen 1-6. 66 % der Schüler in den Klassen 1-6 lernten Englisch entweder als freiwillige oder als obligatorische Fremdsprache. Andere Fremdsprachen wurden 5 % oder weniger gelernt. Fast alle Schüler der Klassen 7 bis 9 lernten Englisch und Schwedisch oder Finnisch entweder als Muttersprache, als obligatorische oder als

<sup>4</sup>Schüler mit Schwedisch als Muttersprache können Finnisch als erste Fremdsprache lernen.

<sup>5</sup>Schüler die Schwedisch nicht als Muttersprache sprechen, können Schwedisch als erste Fremdsprache lernen.

freiwillige Fremdsprache. Deutsch wurde in den Klassen 7-9 10 % und Französisch 6 % gelernt, vor allem als freiwillige Fremdsprache. (Internet 12.) In der gymnasialen Oberstufe war Englisch auch die beliebteste Fremdsprache (99,7 % von den Schülern, die die gymnasiale Oberstufe vollständig absolvierten) und die deutsche Sprache war die zweitbeliebteste (23 %) (Internet 11).

Die Notwendigkeit für die Gemeinden Geld zu sparen bedeutet, dass sich die Mindestgruppengrößen für bestimmte Fächer in den letzten Jahren erhöht haben, häufig auf 14 bis 18 Schüler pro Gruppe. Es wird immer schwieriger, Deutschkurse und Kurse in anderen Fremdsprachen anzubieten, auch wenn es Nachfrage gibt. Wenn Deutsch immer weniger an Schulen gelernt wird, sinkt auch das Niveau des Deutschen an den Universitäten und in der Erwachsenenbildung. (Hall 2007, 16.)

Das **KIMMOKE-Projekt** (1996-2000) war vom Finnischen Unterrichtsministerium und vom Zentralamt für Unterrichtswesen eingesetzt worden, um das Niveau des Sprachunterrichts zu heben und mehr Möglichkeiten bei der Fremdsprachenwahl zu bieten (Hall 2007, 8). Laut Hall (ebd., 9) wurde keines der Ziele erreicht, teils weil sie zu hoch gesteckt waren und teils, weil die Finanzierung unzureichend war. In einigen Kommunen gab es gewisse Verbesserungen, aber nur kurzfristig. Bei diesem Projekt ist die Kooperation mit der Deutschen Schule Helsinki entstanden. Die Deutsche Schule in Helsinki beschäftigt sich aktiv mit der Stärkung und der Entwicklung des Deutschunterrichts an finnischen Schulen. (Helenius 2011, 30.) Sie bietet Unterricht von der Vorschule bis zur gymnasialen Oberstufe an. Sie wurde schon 1881 gegründet und ist die älteste internationale Schule in Finnland (Internet 4) und seit 1951 unterhält die Schule auch Sprachkurse für Erwachsene (Thierfelder 1957, 81).

Das **europäische Sprachenportfolio** vom Europarat (finn. *kielisalkku*) ist ein Projekt, das Mehrsprachigkeit und den interkulturellen Austausch fördert, die Mobilität in Europa erleichtert sowie das autonome Lernen unterstützt. Es motiviert zum Weiterlernen und ist nützlich für die berufliche Karriere. Das Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen: 1) ein Sprachenpass gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Fremdsprachenkenntnisse und informiert über die Sprachlernerfahrungen und interkulturellen Erfahrungen seines Inhabers, 2) eine Sprachenbiografie mit

persönlichen Beschreibungen von Sprach- und Kulturerfahrungen sowie Selbstevaluationen zu erworbenen Sprachkompetenzen und 3) ein Dossier, das eigene Arbeiten unterschiedlicher Art sammelt, die den aktuellen Lern- und Erfahrungsstand illustrieren. (Internet 13, 6-7.)

Seit 2008 gibt es das **PASCH-Projekt** (die Partnerschulinitiative) mit dem Motto „*Schulen: Partner der Zukunft*“ vom Auswärtigen Amt. Primäres Ziel ist, an den Partnerschulen Deutschunterricht einzuführen oder auszubauen. Es gibt drei Typen von Partnerschulen: DAS: Deutsche Auslandsschulen (von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut); DSD-Schulen: Schulen in nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz anbieten (von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut) und FIT-Schulen: Schulen in nationalen Bildungssystemen, an denen Deutschunterricht auf- bzw. ausgebaut wird (vom Goethe-Institut betreut). In Finnland gibt es 12 DSD-Schulen (drei in Helsinki und Tampere, zwei in Espoo sowie jeweils eine in Lahti, Turku, Jyväskylä<sup>6</sup> und Oulu) und eine FIT-Schule in Tampere. (Internet 2.)

### **2.3 Das Goethe-Institut in Finnland**

Das Goethe-Institut wurde 1951 in München gegründet. Sein Vorläufer war bereits 1925 die Deutsche Akademie (Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums) in München (Denscheilmann 2013, 119-120). Eine zentrale Rolle in der Verbreitungspolitik von Deutsch spielte auch das Herder-Institut (1961-1990), das das älteste Institut für DaF im gesamten deutschsprachigen Raum ist. Es war ein östliches Pendant für das Goethe-Institut der BRD (Ammon 1991, 558), das heute Teil der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig ist. Das Herder-Institut entsprach in vielen Dingen dem Goethe-Institut der Bundesrepublik Deutschland. (Internet 8.) Sowohl die BRD (Goethe-Institut) als auch die DDR (Herder-Institut) sollten die Deutsche Sprache und Kultur international vermitteln, aber ihre Einrichtungen kooperierten keinesfalls miteinander. Sie beobachteten einander äußerst kritisch. (IDV-Magazin 2008, 11.)

---

<sup>6</sup>Die Normalschule in Jyväskylä ist eine der Sprachdiplomschulen in Finnland: es wird jährlich eine Sprachprüfung (der Kultusministerkonferenz) für DaF organisiert. Der Prüfung geht in der Regel ein mehrjähriger schulischer Deutschunterricht voraus.

Ende der 1950er Jahre wurden alle Kulturinstitutionen Deutschlands im Ausland in das nach dem deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe benannte Institut eingegliedert. Es begann auch kulturpolitische Funktionen zu übernehmen. (Internet 7.). Diese kulturpolitische Vereinigung wurde zur Erforschung und Verbreitung deutscher Kultur sowie der Förderung der deutschen Sprache gegründet (Internet 10). Das Goethe-Institut eröffnet nicht nur einen Zugang zur deutschen Sprache, sondern auch zur Kultur und Gesellschaft, und fördert die internationale kulturelle Zusammenarbeit.

### **2.3.1 Zielvereinbarungen mit dem Auswärtigen Amt Deutschland**

Alle vier Jahre werden zwischen dem Vorstand des Goethe-Instituts e. V. und dem Auswärtigen Amt Zielvereinbarungen getroffen, die dann den Anforderungen in den einzelnen Regionen angepasst werden. Das Auswärtige Amt gehört zur Regierung von Deutschland. Es sorgt beispielsweise dafür, dass die Regierung von Deutschland gut mit anderen Ländern zusammen arbeitet und dass die Regierung von Deutschland Informationen bekommt, was in anderen Ländern passiert. (Internet 1, 5.) Es wird also eine Regionalstrategie ausgearbeitet, die dann wiederum in Länderkonzeptionen mündet. Finnland gehört zur Region Nordwest-Europa mit Hauptsitz in London. Die direkten Partnerinstitute des Goethe-Instituts sind London, Glasgow, Dublin, Amsterdam-Rotterdam, Oslo, Kopenhagen und Stockholm.

### **2.3.2 Die Aufgabe des Goethe-Instituts**

Die Aufgabe des Goethe-Instituts ist ein komplexes Deutschlandbild über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben überall in der Welt zu vermitteln (Bartman et al. 2013, 5.) Genau genommen gibt es 8 Ziele, die wiederum in Teilziele unterteilt sind. Die Ziele definieren sich im Groben wie folgt: Stärkung der deutschen Sprache im Ausland, Förderung des Kulturaustausches und des interkulturellen Dialogs, Erweiterung des Zugangs zu Kultur aus Deutschland, Pflege des Deutschlandbildes im Ausland, Bildungskooperation - Qualifizierung, Beratung, Vernetzung mit Partnern im Bildungsbereich, Stärkung des europäischen Integrationsprozesses und Vermittlung der kulturellen Vielfalt Europas - Verbesserung der öffentlichen Sichtbarkeit und Kundenorientierung, Optimierung der Netzwerke, seiner Infrastruktur und Prozesse

sowie sozial verantwortlicher Arbeitgeber. (Internet 6)

### 2.3.3 Die Institutionsarbeit in Finnland

Das Goethe-Institut ist in 92 Ländern der Welt vertreten. In Finnland ist es besonders durch seine Deutschkurse bekannt. In Finnland finden Kulturveranstaltungen, u. a. Film- und Literaturabende, sowie Ausstellungen statt. Das Goethe-Institut in Helsinki zielt natürlich auch darauf, das Interesse an der deutschen Sprache und Kultur zu wecken und das Deutschlernen in Finnland zu unterstützen. (Internet 9.)

Die Institutionsarbeit in Finnland teilt sich in vier Bereiche auf: Kulturarbeit, Spracharbeit, pädagogische Verbindungsarbeit und Informationsarbeit der Bibliotheken. Die konkreten Aufgaben in diesen Bereichen sind drei Säulen: Kultur - Sprache – Information. **Kultur** und Programmarbeit umfasst Öffentlichkeitsarbeit des Instituts, Kooperationen mit kulturellen Institutionen bei der Organisation von Veranstaltungen (das Goethe Institut liefert meist die Künstler) und Projektarbeit zu Schwerpunktthemen, z. B. Sibelius-Jahr, 100 Jahre Finnland. **Spracharbeit** erstreckt sich auf Sprachkurse und Prüfungen, Sprachkursorganisation, Fortbildung der eigenen Honorarlehrkräfte, Veranstaltung von Prüfungstagen (Goethe-Zertifikate von A1-C2) sowie Bildungskoooperation, was Werbung für Deutsch, Lehrerstipendien, Fortbildungen, Prüfungskooperationen, Schülerprojekte, Kooperation mit der obersten Schulbehörde, Deutschlehrerverband und Vereine umfasst. **Informationsarbeit** beinhaltet Residenzprogramm, Übersetzungsförderung, Bibliothek und Leseclubs. (Internet 9.)

### 3 Motivation von Sprachlernern

Es gibt keine allgemeingültige Definition für den Begriff Motivation. Ein **Motiv** ist eine bestimmte Art von Zielen. Im Zusammenhang mit Motiven wird oft über Bedürfnisse, Durst, Hunger, Lüste, innere Anreize, Belohnungen und Strafen gesprochen. Die Person kann durch diese Bedürfnisse zum Handeln bewegt werden. (Peltonen & Ruohotie 1992, 16.)

**Motivation** ist ein Zustand, den verschiedene Motive zusammen verursachen. Sie erklärt, warum Menschen entscheiden, etwas zu tun, wie intensiv sie vorgehen und wie lange sie bereit sind, die Aktivität zu erhalten. (Dörnyei 2001a, 7.) Motivation bildet einen wichtigen Teil des Lernens. Das Lehrerverhalten kann die Motivation der Schüler verstärken oder vermindern. Wenn ein Schüler schlecht motiviert ist, kann der Lehrer die Motivation des Schülers durch sein eigenes Verhalten und verschiedene Motivationsstrategien erhöhen. (Dörnyei 2001a, 25.)

Laut Dörnyei (2001a, 1-2) ist die Motivation der wichtigste Faktor beim **Lernprozess**. Je größer der Wille zu lernen ist, desto schneller und effektiver wird gelernt. Unterschiedliche Faktoren beeinflussen die Lernmotivation. Passiv kann nicht gelernt werden. Sprachenlernen von Schülern hängt von ihren Lernerfahrungen ab. Ob das Lernen einer Fremdsprache gelingt, hängt von Motivation, Erfahrungen und Vorkenntnissen der Lernenden ab. (Jaatinen et al. 2009, 21.)

Das **Lernmaterial** spielt eine bedeutende Rolle bei der Lernmotivation, denn die Schüler lernen viel lieber, wenn im Unterricht Themen behandelt werden, für die sie sich interessieren und die mit ihrem eigenen Alltagsleben zusammenhängen. (Dörnyei 2001a, 62-66.) Wichtig ist, dass das Lernmaterial mit der Zielsprachenkultur zu verbinden ist: der Lehrer sollte möglichst viel authentisches Material, wie Zeitungen, Musik, Videos usw. benutzen. Aber auch Kontakte zu Zielsprachensprechern sind äußerst wichtig. (Ebd., 54.) Auf diese Weise lernen die Schüler viel über die Zielkultur und können positive Lernerfahrungen sammeln. Deutsch lernt man nicht nur im Klassenzimmer. In vielen didaktischen Untersuchungen wird betont, dass der Schüleraustausch eine wichtige Basis für interkulturelles Lernen auf Schulebene ist (Kaikkonen 1997, 83).

Nach Kaikkonen (2002, 6) wird der Begriff **Authentizität** oft mit Echtheit gleichgesetzt. Im Sprachunterricht bedeutet Authentizität, inwiefern die Texte der Unterrichtsmaterialien ursprüngliche und authentische Sprachverwendung enthalten. Authentizität muss nicht darauf reduziert werden, nur die Authentizität von schriftlichen Texten in einer Fremdsprache zu betreffen. (Jaatinen et al. 2009, 20.) Lernen ist authentisch, wenn die Schüler die Handelnden sind und wenn sie etwas Neues

anfangen. Zu den positiven Schulerinnerungen gehört oft die aktive Begeisterung eines Lehrers für den Stoff, der unterrichtet wird. Die Begeisterung eines Schülers hängt von den Lehrern ab. (Kaikkonen & Kohonen 2000, 29-30, 54.)

Es gibt mehrere Faktoren, die die Fremdsprachenwahl, in diesem Fall Deutsch, von Kindern in der Schule beeinflussen können. Laut Julkunen (1998) haben die Eltern einen großen Einfluss auf ihre Kinder bei der Wahl der A2-Sprache. Manchmal werden fremde Sprachen gelernt, weil man sie mag und gerne lernt. Beliebte Fernsehsendungen und -serien (z. B. Sturm der Liebe, das seit dem Jahr 2007 im finnischen Fernsehen läuft (Internet 14), Musikgruppen (z. B. die deutschen Bands Silbermond und Rammstein) und Prominente (z. B. Fußballspieler) aus deutschsprachigen Ländern spielen eine Rolle bei der Fremdsprachenwahl der Schüler. Das Arbeiten möglicherweise im Ausland und die Zukunft sind u. a. wichtige Gründe für das Sprachenlernen. Deutschkenntnisse werden im Arbeitsleben gebraucht und sie verbessern Berufs- und Studienmöglichkeiten. Man braucht Deutsch in der Freizeit, z. B. auf Reisen und bei der Vertiefung der Kulturkenntnisse. (Helenius 2011, 59.) Man bekommt viel mehr von der deutschen Kultur mit, wenn man ihre Sprache versteht.

Laut Dörnyei (2001b, 56) stärken die Kontakte mit der Fremdsprachenkultur das Selbstvertrauen in der Fremdsprache und wirken dadurch positiv auf die Lernmotivation. Auch laut Rossi (2003, 40) verbessern die Kontakte zum Zielland die Lernmotivation. Die Lernstrategien haben einen bedeutenden Einfluss auf die Lernmotivation. Wenn Schüler zum Sprachenlernen und in diesem Fall besonders zum Deutschlernen aktiviert werden wollen, muss ihnen begründet werden, warum dies wertvoll ist und wozu man es braucht. (Alanen et al. 2006, 229, 251.)

### **3.1 Verschiedene Arten von Motivation**

Das Interesse hat einen großen Einfluss auf die Lernmotivation. Motivation kann sowohl von äußeren als auch von inneren Faktoren beeinflusst werden. Man unterscheidet zwischen intrinsischer und extrinsischer Lernmotivation. Die tatsächliche Motivation ist meist eine Mischung aus beiden. Motivation zum Lernen ist teils abhängig von der Persönlichkeit, teils ist sie umweltabhängig. (Roth 2014.)

Ein Lerner ist **instrumentell** orientiert, wenn er eine fremde Sprache deshalb erlernen will, weil er beruflich zurechtkommen bzw. bessere Arbeitschancen haben möchte oder sich einen finanziellen oder sonstigen Nutzen erhofft. Eine **integrative** Motivation ist sozial und interpersonell orientiert. Eine fremde Sprache wird deshalb gelernt, weil die Kultur des Zielsprachenlandes und die Sprache selbst interessieren. Jemandem kann das Leben in Deutschland gefallen oder jemand kann Deutsche sympathisch finden. Aufgrund des Interesses für die Zielsprachenkultur ist das Lernen mit positiven Einstellungen verbunden. (Gardner & Lambert 1972, 14-15, 132; Dörnyei 2001a, 16-17.) Z. B. deutschsprachige Brieffreunde können die integrative Motivation verstärken. Wenn ein Schüler integrativ motiviert ist, ist es relativ leicht für ihn, positive Lernerfahrungen zu entwickeln (Rossi 2003, 67). Eine integrative Orientierung fördert den Lernerfolg stärker als eine instrumentelle Orientierung. (Helbig 2001b, 715.) Laut Gardner und Lambert (1972, 16) sind integrativ motivierte Personen motivierter als instrumentell motivierte, weil sie sich wahrscheinlich langfristiger anstrengen, um die Sprache zu beherrschen.

Die Schüler haben Freude daran, ihre Neugier in Bezug auf die Fremdsprache zu befriedigen. Das nennt man **intrinsische** Motivation, von innen. Effektives Lernen ist auf intrinsische Motivation angewiesen. Intrinsische Motivation führt zu einem Flow-Erlebnis. **Extrinsische** Motivation bezeichnet die Einflüsse von außen. Es geht um das Verhalten der Schüler, das durch äußere Einflüsse und Ziele bestimmt wird: sie lernen, um gute Noten zu bekommen, oder um Strafe zu vermeiden. Gute Noten können wichtiger werden als das Lernen. Je mehr kontrollierende oder direktive Instruktionen, desto höher die extrinsische Motivation der Kinder. Intrinsische Motivation wirkt sich längerfristig auf den Lernerfolg aus und extrinsische Motivation führt kurzfristig zu Leistungssteigerung. Wer Spaß beim Lernen hat, ist motivierter. (Dörnyei 2001a, 53, 56, 131.)

Zusammenfassend ist die integrative Motivation wie die intrinsische Motivation, nämlich ihr liegt der innere Antrieb des Lerners zugrunde. Dagegen wird die instrumentelle Motivation der extrinsischen Motivation zugeordnet, da es hier vor allem äußere Zwänge gibt. Die Motivation ist ein Teil der Persönlichkeit oder ein Ausdruck des eigenen Bedürfnisses (Riemer 2003, 3). Für den Lerner ist es notwendig, sich

Nahziele zu setzen, die für ihn persönlich etwas bedeuten sowie erreichbar sind (Kleppin 2004, 6).

### **3.2 Deutschlernmotivation der finnischen Schüler**

Fremdsprachenlernmotivation in Bezug auf das Lernen der deutschen Sprache ist in Finnland mehrmals untersucht worden. Rossi (2003) behandelte die Motivation von B2-Deutschlernenden in der 8. und 9. Klasse der finnischen Grundschule. Sie untersuchte das Sprach-Ich, die Lernstrategien und die klassenzimmerbezogene Lernmotivation der Lernenden. Das Lernen ist effizienter, wenn der Lerner motiviert ist. Bei ihrer Untersuchung, wie auch bei der Untersuchung von Helenius (2011, 59), hat sich ergeben, dass die Schüler die deutsche Sprache meistens deswegen lernen, weil sie im Arbeitsleben, bei der Weiterbildung und auf Reisen nützlich ist. Hier gibt es keine großen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen oder zwischen Land und Stadt. (Rossi 2003, 46-47.)

Karppinen (2005) untersuchte die Lernmotivation von A- und B3-Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe. In ihren Resultaten stellte sie fest, dass die Deutschlernenden relativ gut motiviert waren. Die B3-Deutschlernenden waren wegen der Freiwilligkeit bei der Sprachwahl motivierter als die A-Deutschlernenden. Der Einsatz des Lehrers ist im Anfängerunterricht wichtig, um die Motivation der Schüler positiv zu beeinflussen.

Nach Peltonen und Ruohotie (1992, 83) wirken außerhalb des Unterrichts die Fähigkeiten des Lerners sowie sein Charakter, Geschlecht, Alter, seine Bedürfnisse und Interessen auf die Lernmotivation in Fremdsprachen. Das Selbstwertgefühl entwickelt sich und wird durch die Menschen um uns herum geformt und es wächst durch den Glauben anderer Menschen. Wenn Lehrer an Schüler glauben, glauben Schüler an sich selbst. (Dörnyei 2001a, 90-91.)

### **3.2 Motivationsprobleme im Fremdsprachenlernen**

Laut Dörnyei (2001a, 66-70) haben viele Schüler falsche Vorstellungen vom Lernen von Fremdsprachen. Sie denken, dass man eine Sprache in wenigen Monaten lernt und einige glauben, dass man eine Fremdsprache nie gut beherrschen kann. Schwierigkeiten beim Sprachenlernen können zu einem Negativbild der Sprache führen (Ruokolainen 2012, 84). Das Lernen einer Fremdsprache ist ein kontinuierlicher Prozess. (Dörnyei 2001a, 126.)

Die Schüler können im Unterricht Angst haben, Fehler zu machen. Bei einigen Schülern ist diese Angst so stark, dass sie beschlossen haben, zu schweigen, anstatt einen Grammatikfehler zu riskieren (Dörnyei 2001a, 93.) Laut Dörnyei (ebd.) kann es bei Fremdsprachenlehrern leicht zur Gewohnheit werden, jeden Fehler zu korrigieren. Fehler werden nicht als unzureichend angesehen, sondern als eine natürliche Begleiterscheinung des Lernens. Schüler, die motivationsbedürftig sind, haben oft eine geringe Meinung von sich selbst und ihre Bemühungen tendieren eher Fehler, zu vermeiden. (Ebd., 99.)

Es gibt keine magischen Motivations-Knöpfe, die gedrückt werden können, damit die Menschen lernen, hart arbeiten bzw. sich in einer verantwortlichen Weise zu verhalten zu wollen. Auf ähnliche Weise kann niemand direkt gezwungen werden, etwas zu tun. (Ford 1992, 202.) Z. B. erweckt Zwang keine Motivation beim Lernen. Wenn Englisch oder Schwedisch keine Pflichtfächer wären, würden einige Schüler die Unterrichtsstunden nicht besuchen. Der Mensch lernt laut Dörnyei (2001a, 57) besser, wenn er an seinen Erfolg glaubt. Wenn er realistische Erwartungen hat, wird er nicht gleich frustriert.

### **4 Vorgehensweise und Material**

Das Thema meiner Arbeit konzentriert sich darauf, wie das Goethe-Institut das Lernen der deutschen Sprache von Schülern in Finnland motiviert und fördert. Ich habe Kontakt zu einer Person im Goethe-Institut und zu einer Person in einer finnischen Schule aufgenommen, um herauszufinden, was es für Verbindungen zwischen dem Goethe-

Institut und finnischen Schulen gibt und was das Goethe-Institut finnischen Schülern bietet. In Kapitel 4.1 wird die Befragung als Methode beschrieben und in Kapitel 4.2 geht es um die Ergebnisse.

#### **4.1 Die Interview/die Befragung als Methode**

Die Fragen eines Fragebogens können auf verschiedene Weisen formuliert werden. Die üblichsten Weisen sind laut Hirsjärvi et al. (2004, 187-189) offene Fragen und strukturierte Fragen (Multiple-Choice-Fragen). Ein erstes Prinzip qualitativer Forschung und damit auch qualitativer Interviews ist die Offenheit: das qualitative Interview ist weniger standardisiert und offener als das Forschungsmaterial, das mit Hilfe qualitativer Methoden gesammelt wird, z. B. durch ein Interview, das in dieser Arbeit benutzt wurde. (Ebd., 155.) Es wurden offene Fragen benutzt, um so viele Informationen wie möglich zu bekommen. Der Fragebogen für die Befragung wurde per E-Mail versendet. Die Befragung gab der Befragten die Möglichkeit den Fragebogen zu einem Zeitpunkt auszufüllen, der ihr passte.

Das Material für die vorliegende Arbeit besteht aus Antworten einer mündlichen Befragung (Interview) und einer schriftlichen Befragung, die im März 2015 durchgeführt wurden. Das Interview und die schriftliche Befragung werden in dieser Bachelorarbeit anonym vorgestellt. Der Grund für die Anonymität ist, dass die Teilnehmer an der Umfrage mehr oder weniger als Vertreter einer größeren Gruppe von Fachleuten betrachtet werden können. Zum Interview und zur Befragung wurden Fragebögen ausgearbeitet, die im Anhang dieser Arbeit zu sehen sind (Anhang 1 und 2). Die Fragebögen wurden auf Deutsch und Finnisch formuliert und umfassen insgesamt 12 bzw. 15 offene Fragen.

Das Interview wurde im März 2015 persönlich vor Ort in Helsinki geführt. Die Interviewte im Goethe-Institut ist die Beauftragte für Bildungskoooperation Deutsch. Beim Interview wurde ein Tonbandgerät benutzt, aber auch Notizen gemacht. Das Material wurde zum Schluss transkribiert. Unter Transkription versteht man die Übertragung von gesprochener Sprache in eine schriftliche Form (Hirsjärvi et al. 2004, 222).

Am Anfang des Interviews wurde geklärt, was auf Basis dieser Befragung erarbeitet werden sollte. Weiterhin informierte ich die Interviewpartnerin über ihre Rechte: Im Interview hatte sie das Recht, Fragen nicht zu beantworten, sie durfte das Interview unterbrechen und auf ihren Wunsch hin konnte das Tonbandgerät (für kurze Zeit) ausgestellt werden. Das Interview wurde auf Deutsch geführt, weil die Interviewte Deutsche ist.

## **4.2 Die Rolle des Goethe-Instituts für den DaF-Unterricht in Finnland**

Dieses Kapitel ist in zwei Teile eingeteilt: in Kapitel 4.2.1 werden die Ergebnisse des Interviews mit einer Person des Goethe-Instituts beschrieben und in Kapitel 4.2.2 die Ergebnisse der Befragung einer Lehrerin.

### **4.2.1 Interview mit einer Person des Goethe-Instituts**

Im Goethe-Institut Helsinki gibt es insgesamt 9 Mitarbeiter. Es hat eine sehr geringe Fluktuation. Sie sind alle über 20 Jahre im Dienst, außer dem Institutsleiter, der regelmäßig wechselt. Wer die Veranstaltungen organisiert, hängt vom Bereich ab (s. Kap. 2.3.3). Zwei Personen kümmern sich um den Bereich Kultur, gemeinsam mit dem Institutsleiter. Sie arbeiten viel mit finnischen Partnern zusammen (Festivalorganisatoren z. B.). Eine Person kümmert sich um den Bibliotheksbereich und eine um Veranstaltungen der Bibliothek. Wie in Kapitel 4.1 erwähnt wurde, ist meine Interviewte die Beauftragte für Bildungskoooperation Deutsch im Goethe-Institut. Die Interviewte kümmert sich um alle Veranstaltungen für Schüler und Lehrer (mit Hilfe von Projektmitarbeitern).

In dem Interview wurden insgesamt 13 Fragen gestellt (s. Anhang 1). Dieses Kapitel ist in fünf Teile eingeteilt: in Kapitel 4.2.1.1 geht es um die Werbung des Goethe-Instituts. In Kapitel 4.2.1.2 wird die Anzahl der Deutschlernenden in Finnland beschrieben (Frage 3). Kapitel 4.2.1.3 handelt sich vom Ziel und von der Motivation des Goethe-Instituts: Veranstaltungen und Unterrichtsmaterialien (Fragen 1, 4, 6, 7 und 8). In Kapitel 4.2.1.4 geht es um die Kooperation des Goethe-Instituts (Fragen 9 bis 12) und in Kapitel 4.2.1.5 wird über Verbesserungsideen für das Lernen der deutschen Sprache geschrieben (Fragen 13 und 14).

#### **4.2.1.1 Das Werben des Goethe-Instituts**

Das Goethe-Institut macht Werbung für sich über die üblichen Kanäle wie Zeitungen, Direktwerbung und soziale Medien. Es macht Werbung für seine Deutschkurse als Anbieter von Sprachkursen in kommerziellem Sinne, ohne Gewinnorientierung. In Schulen hat das Goethe-Institut in den letzten 5 Jahren den Schwerpunkt darauf gelegt, die Schüler als Entscheider bei der Sprachenwahl, die sie treffen, mit attraktiven und motivierenden Kampagnen anzusprechen. Am erfolgreichsten und zahlenmäßig effektivsten ist das Sprachspiel Autobahn, das die Schüler in 16 Stationen auf eine Reise durch Deutschland und Österreich führt. Themen und Inhalte der Stationen/Aufgaben (alle mit Bezug zum deutschsprachigen Raum) sind Musik, Städte und Sehenswürdigkeiten, Sport, Fakten und Unwahres, Geschichte, Produkte und Erfindungen, Speisen und Zahlen, Kommunikation, Berühmtheiten, Rätsel und Lehnwörter. Die Aufgabenstellungen sind auf Finnisch und die Hauptzielgruppe Siebtklässler. Dafür würden mehr Sponsoren gebraucht, weil es sehr kostspielig ist. Ansonsten wird versucht, den Schülern unter dem Motto ‚Deutsch erleben‘ verschiedene Formate, wie Sprachcamps, Wettbewerbe, Konzerte, Jugendtheater, Ausstellungen, anzubieten. Es gibt auch einen Flyer auf Finnisch, der "Gute Gründe für Deutsch" anführt, der z. B. bei Elternabenden verteilt werden kann.

#### **4.2.1.2 Die Anzahl der Deutschlernenden**

Laut der Interviewten hat sich die Anzahl der Deutschlernenden in den Schulen in den letzten Jahren nicht sehr gut entwickelt. Allein die Zahlen der Abiturienten sind erschreckend und immer mehr Abiturienten machen das kurze Abitur, obwohl sie das lange machen könnten. Die Interviewte betont:

*1. Einen Grund dafür sehe ich in der fatalen Beurteilungsmethode nach Gauß, die alle Motivation nimmt. Die Kommunen sparen und bieten z. B. als A2-Sprache nur eine Sprache an oder der Trend geht auch dahin, dass es gar nicht mehr angeboten wird. Die erforderliche Anzahl der Schüler für den Start einer Sprachklasse ist auch in einigen Kommunen enorm gestiegen.*

Wie in Kapitel 2.2 erwähnt wurde, wird es immer schwieriger, Deutschkurse und Kurse in anderen Fremdsprachen anzubieten. Die Interviewte findet es schlecht, wenn eine A1-Klasse mit 15 Schülern nicht starten darf.

2. All das ist natürlich für die Anzahl der Sprachen lernenden Schüler kontraproduktiv und das betrifft nicht nur Deutsch. Natürlich muss man auch berücksichtigen, dass die Jahrgänge kleiner sind, aber ein wichtiger Faktor ist, dass immer suggeriert wird, dass Sprachlernen mit Arbeit sprich Hausaufgaben verbunden ist und andere Fächer nicht - Wie kann das sein?

Was hier auch zu sehen ist, wird die heutige lingua franca Englisch als eine internationale Sprache betrachtet, die das Lernen von anderen Sprachen unnötig macht (s. Kap. 2.1 u. 2.2).

#### 4.2.1.3 Das motivierende Goethe-Institut

Das Goethe-Institut motiviert Schüler durch Sprachcamps für die gymnasiale Oberstufe und 9. Klasse. Das Sprachcamp fördert die mündlichen Fertigkeiten, die im Unterricht zu kurz kommen (authentisches Deutsch, Deutschdusche<sup>7</sup>) (s. Kap. 3.1). Das Goethe-Institut bietet Thema-Workshops an Schulen an (z. B. Mode, Musik, Spiele kreieren, Umwelt) und Ausstellungen (z. B. Märchenausstellung, Mathematik-Ausstellung, Deutschland für Anfänger, Musikausstellung, Bionik-Ausstellung und CLIL (*Content and Language Integrated Learning*)) mit Sonderprogramm für Schüler. Es gibt auch Konzerte (z. B. Herbst 2014 - Irie Révoltés gemeinsam mit dem Institut Français) und Jugendtheater (alle zwei Jahre) inkl. didaktisiertem Material. Weiterhin gibt es Hans-Hase Clubs für die Primarschüler, Schnupperkurse mit Hans Hase, Besuche im Goethe-Institut mit Programm, z. B. Goethe-Krimi mit QR-Codes<sup>8</sup> und iPads, Filmvorführungen, gemeinsame Aktionen mit Schulbehörden zum europäischen Sprachentag, Wettbewerbe (oft länderübergreifend mit anderen Instituten) und Themencamps, z. B. Fußball und Ostsee in Deutschland. Wie in Kapitel 3.1 erwähnt wurde, hängt Sprachenlernen von Schülern von ihren Lernerfahrungen ab und die Veranstaltungen des Goethe-Instituts sind wichtig für die positive Einstellung gegenüber dem Deutschlernen.

Es gibt regelmäßig kleinere **Veranstaltungen** im Institut, aber meistens ist das Goethe-Institut der Partner einer größeren Veranstaltung. Für Lehrer gibt es Lehrerfortbildungen

---

<sup>7</sup>Hier ist die Sprachdusche gemeint.

<sup>8</sup>QR-Code (englisch *Quick Response*, „schnelle Antwort“, elektronisch lesbarer Code): eine Methode, Informationen so aufzuschreiben, dass diese schnell maschinell gefunden und eingelesen werden können. (Internet 5)

im Bildungsbereich, wie Workshops und Seminare, im Informationsbereich Lesungen, Buchclubs und Diskussionen, im Kulturbereich Filmvorführungen, auch für Kinder. Die meisten aber sind außer Haus, also Filme, Konzerte und Happenings.

Das Goethe-Institut (nicht Finnland speziell) hat **Unterrichtsmaterialien** entwickelt, die es an die Lehrer verteilt. Schüler können z. B. Filme ausleihen.

*3. Es gibt z. B. Didaktisierungen zu zahlreichen bei uns ausleihbaren Filmen, Didaktisierungen zu Posterausstellungen, die man ausleihen kann. Ausstellungen und Theatertourneen werden immer didaktisch aufbereitet. Es gibt zahlreiche Materialien für den Primarbereich zum Download und auch zum Kauf.*

Wie in Kapitel 3 beschrieben wurde, spielt das Lernmaterial eine bedeutende Rolle bei der Lernmotivation. Heutzutage gibt es viel Online-Material, das man einfach herunterladen kann, auch alle Art Apps (Spiele). Aktuelles Online-Material behandelt Themen, für die Schüler sich interessieren und die mit dem Alltagsleben zusammenhängen. Das Goethe-Institut hat eine begrenzte Menge von Zeitschriften, die es an Lehrer verteilt, beispielsweise Vitamin D, das ein Beitrag für einen gesunden Deutschunterricht ist.

#### **4.2.1.4 Kooperation und Sponsoren**

Die Sprachkurse und Prüfungen müssen kostendeckend finanziert werden und die übrigen Aktivitäten werden über ein jährlich zugewiesenes Budget finanziert, in Kooperation mit Partnern. Das Goethe-Institut arbeitet mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Die Partner sind im Wesentlichen kulturelle Institutionen (Theater, Filmfestivals, Museen) und Bildungsorganisationen (Zentralamt für Unterrichtswesen, Schulbehörden, Schulen). Firmen sind eher selten beteiligt.

*4. Es ist eher schwierig, Sponsoren an Land zu ziehen, meist macht das auch eher die Botschaft oder die Handelskammer.*

Wie erwähnt, ist es nicht so einfach Sponsoren zu finden. Zum deutschen Netzwerk in Finnland gehören neben dem Goethe-Institut auch die Deutsche Schule (s. Kap. 2.2.1), die Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA, Fachberater) und die DAAD-Lektoren (in Finnland 3 - Helsinki, Turku und Vaasa). Dieser Kreis wurde in den letzten Jahren

erweitert durch die Deutsch-finnische Handelskammer und die Kulturvertretungen von Österreich und der Schweiz sowie der Deutschen Gemeinde.

Mit dem **Ressourcenzentrum der deutschen Schule Helsinki** hat das Goethe Institut viel in Projekten zusammengearbeitet. Die deutsche Schule hat z. B. auch einige der Autobahn-Durchführungen und Sprachcamps mitfinanziert. In den letzten zwei Jahren war die Kooperation eher im Bereich der Lehrerfortbildung. Auch dieses Jahr ist wieder ein größerer Deutschlehrertag geplant.

In Finnland fördert das Goethe-Institut nicht die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten nach Deutschland. Die **deutsche Botschaft** macht Studienberatung und bietet den BULATS<sup>9</sup> Deutsch-Test an, die Goethe-Institut, die University of Cambridge ESOL Examinations<sup>10</sup>, die Alliance Française und die Universidad de Salamanca eine computerbasierte Testversion zusammen entwickelt haben. Der Test wird von vielen Firmen anerkannt und kann bei der Arbeitssuche nützlich sein. Ansonsten bietet die Deutsche Botschaft ihre Zertifikate an. Immer mehr Kunden, die Prüfungen bei der Deutschen Botschaft ablegen, möchten in Deutschland arbeiten oder studieren.

#### 4.2.1.5 Verbesserung und Entwicklung

*5. Wir müssen sichtbar werden, aber dazu brauchen wir mehr Ressourcen.*

Die Interviewte möchte die finnischen Deutschlehrer dazu motivieren, im Unterricht mehr Deutsch zu sprechen, die Schüler der Sprache auszusetzen. Sie findet es traurig, wenn sich Deutschlehrer auf Finnisch anschreiben und wenn Schüler nach 4 Jahren Deutsch den Mund nicht aufmachen.

Sie möchte das neue DLL-Programm<sup>11</sup> z. B. mit Hilfe von Universitäten oder pädagogischen Ausbildungsstätten in die finnische Deutschlehrausbildung integrieren

---

<sup>9</sup>Der Test ist unter dem Namen BULATS (Business Language Testing Service) international bekannt.

<sup>10</sup>University of Cambridge ESOL Examinations, wobei die Abkürzung ESOL für „English for Speakers of Other Languages“ steht.

<sup>11</sup>Deutsch Lehren Lernen: Die Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts, speziell für Deutsch als Zweitsprache entwickelt.

und anerkennen lassen.

*6. Es gibt immer was zu tun, die Arbeit geht nicht aus. Vieles liegt leider nicht in meiner Hand und wirtschaftliche wie bildungspolitische Entscheidungen sind oft ausschlaggebend für den Erfolg.*

Manchmal hat die Interviewte das Gefühl, dass sie mehr als 24 Stunden pro Tag bräuchte. Ihr Bestreben ist es, die unterschiedlichen Player in Sachen Deutsch, zusammenzubringen. Es gibt so viel Expertise im Land, auch z. B. unter den Lehrkräften und viele machen große Sachen und niemand weiß davon.

*7. Man muss davon weg, dass jeder das Rad neu erfinden muss, wir müssen mehr austauschen, uns vernetzen und Ideen teilen und Projekte gemeinsam finanzieren. Weg davon, dass nur einer finanziert, denn das reicht dann meist nur für kleine Aktionen.*

Aus den Antworten der Interviewten ist zu sehen, dass die Ressourcen ihr Sorgen machen und dass es immer schwieriger wird, Deutschkurse und Kurse in anderen Fremdsprachen anzubieten, weil die Kommunen Geld sparen. Das Goethe-Institut hat jedoch attraktive und motivierende Kampagnen. Die Interviewte findet es wichtig, dass die finnischen Deutschlehrer im Unterricht mehr Deutsch sprechen sollten, die Schüler an die Sprache zu gewöhnen.

#### **4.2.2 Befragung einer Lehrerin**

Zusätzlich zu dem Interview wurde mit einer Deutschlehrerin der Normalschule (finn. *Normaalikoulu*) in Jyväskylä eine schriftliche Befragung auf Finnisch durchgeführt. Der Fragebogen enthielt insgesamt 12 Fragen (s. Anhang 2). Die Fragen behandeln Themen wie Motivation, Motivierung der Schüler und Aktionen des Goethe-Instituts.

Dieses Kapitel ist in fünf Teile eingeteilt: in Kapitel 4.2.2.1 wird über Motivationsweisen geschrieben (Fragen 1, 3, 4 und 5). In Kapitel 4.2.2.2 geht es um die Kontakte zum Goethe-Institut und zu anderen Institutionen (Frage 2). Das Kapitel 4.2.2.3 behandelt das Autobahn-Spiel des Goethe-Instituts (Fragen 8 bis 12). In Kapitel 4.2.2.4 geht es um das Lernmaterial (Frage 4) und Kapitel 4.2.2.5 behandelt über Internationalität (Frage 6).

#### 4.2.2.1 Motivationsweisen

Die Informantin sagt, dass es gut ist, auf die deutsche Sprache aufmerksam zu machen. Ein Lehrer muss Schüler zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache motivieren und damit für Deutsch als attraktives Schulfach werben.

*8. Opettaja voi jaella vaikkapa esitteitä tai kertoa omista kokemuksistaan. Hän voi nostaa oppilaan motivaatiota erilaisten motivaatiostrategioiden avulla.*

Ein Lehrer kann z. B. Broschüren verteilen und über seine eigenen Erfahrungen erzählen. Er kann die Motivation des Schülers durch verschiedene Motivationsstrategien erhöhen.

Wie in Kapitel 3 erwähnt, kann der Lehrer z. B. durch sein eigenes Verhalten und verschiedene Motivationsstrategien die Motivation der Schüler verstärken. Die Informantin selbst hält an der Schule Infoveranstaltungen über die deutsche Sprache. Ab und zu ist das Motivieren der Schüler anspruchsvoll. Die Informantin ist als einzige Deutschlehrerin für die Schüler in der gymnasialen Oberstufe und in den Klassen 7-9 der finnischen Grundschule an der Normalschule verantwortlich.

Laut der Informantin ist es wichtig Deutsch zu lernen, weil es nützlich im Arbeitsleben, bei der Weiterbildung und auf Reisen ist. Deutsch ist aber die meistgesprochene Sprache in Europa (s. Kap. 3 und 3.2). Wenn man Deutsch sprechen kann, sind die Möglichkeiten im Arbeitsleben gut.

*9. Hyvät opiskelu- ja työmahdollisuudet Saksassa. Kielitaito on tärkeää nykyään työelämässä, Saksa on tärkeä kauppakumppani. Saksa on myös matkailun ja kulttuurin kieli.*

Gute Studien- und Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland. Fremdsprachenkenntnisse sind heute wichtig im Arbeitsleben, Deutschland ist ein wichtiger Handelspartner. Deutsch ist auch die Sprache von Tourismus und Kultur.

Wie bereits erwähnt (s. Kap. 3.1.2) sind auch laut der Informantin Deutschlernende wegen der Freiwilligkeit bei der Sprachwahl motiviert. Die Freiwilligkeit spielt beim Lernen eine große Rolle. Wenn ein Schüler keinen Erfolg hat, sinkt natürlich die Motivation (s. Kap. 3.1.3).

Die Informantin lobt das Autobahn-Spiel (siehe Kapitel 4.2.1.1) des Goethe-Instituts

und die Schüler sind sehr motiviert. Deswegen gibt es jetzt mehr Deutschlernende, weil das Autobahn-Spiel so motivierend ist. Die Informantin berichtet:

*10) Valitettavasti Goethe-Institutin tapahtumat ovat yleensä Helsingissä, niihin ei aina pääse mukaan. Esim. Autobahn-tapahtumat kielivalintojen alla ovat olleet hyviä. Saatu saksan ryhmiä kouluun. Oppilaat olleet aivan innoissaan tehtävistä.*

Leider finden ihre Veranstaltungen immer in Helsinki statt, es ist nicht immer möglich an ihnen teilzunehmen. Z. B. die Autobahn-Veranstaltungen sind vor der Fremdsprachenwahl gut gewesen. Wir haben Deutschgruppen in unsere Schule bekommen. Die Schüler sind sehr begeistert von den Aufgaben gewesen.

Das Spiel wurde entwickelt, um Schüler kurz vor der Fremdsprachenwahl zu sensibilisieren und um Anfänger zu motivieren. Laut der Informantin läuft dieses Spiel gut, weil es die Gruppendynamik und Motivation fördert (s. Kap. 3). Es ist eine wirksame Motivationspritze für Anfänger und man lernt besser, wenn das Lernen effizient ist (s. Kap. 3.2). Aus den Antworten der Informantin geht hervor, dass das Autobahn-Spiel das Interesse der Schüler weckt. Das Spiel motiviert die Schüler und gibt ihnen viele Eindrücke und Fakten zu den deutschsprachigen Ländern, deren Kultur und Produkten.

#### **4.2.2.2 Kontakte zum Goethe-Institut und zu anderen Institutionen**

Die Informantin selbst hat einige Fortbildungskurse des Goethe-Instituts besucht und dort verschiedene Unterrichtsmaterialien bekommen. Sie hat auch selbst zusammen mit den Mitarbeitern des Goethe-Instituts Fortbildungsveranstaltungen für Deutschlehrer an der Normalschule organisiert. Die Informantin organisiert kurz vor der Fremdsprachenwahl verschiedene Veranstaltungen organisiert, wie das Autobahn-Spiel des Goethe-Instituts (s. Kap. 4.2.1.1).

Laut der Informantin ist es schade, dass alle Veranstaltungen des Goethe-Instituts in Helsinki stattfinden. Aus dem Interview mit der Person des Goethe-Instituts ergab sich, dass das Goethe-Institut Thema-Workshops an Schulen anbietet (s. Kap. 4.2.1.3). Die Veranstaltungen finden aber meistens in Helsinki statt.

Die Informantin hat mit ihren B-Deutschlernenden die deutsche Schule in Helsinki besucht. Die deutsche Schule Helsinki organisiert Besuche im Rahmen der

Beschäftigung des Ressourcenzentrums. In der Schule es ist möglich, den Unterricht zu hören und die Schüler und Lehrer zu treffen.

#### **4.2.2.3 Lernmaterial**

Lehrer nutzen das Europäische Sprachenportfolio (s. Kap. 2.2.1) als Unterrichtshilfe und die Informantin findet es gut. Die Informantin hilft die Selbsteinschätzung von Schülern zu entwickeln und die Selbstkenntnis der Schüler wird besser.

*11. Vanhat oppikirjat pitäisi pikaisesti saada uusiksi, sekin motivoi opiskeluun.*

Die Alten Schulbücher sollten bald erneuert werden, neue Materialien motivieren zum Lernen.

In Kapitel 3.1 wurde über das Lernmaterial beschrieben. Die Informantin sagt, dass mobiles Lernen auf Smartphones und iPads stark zugenommen hat. An der Normalschule benutzen die Lehrer und die Schüler iPads im Unterricht. Die Informantin bei ihrem Besuch im Goethe-Institut in Helsinki hat mit ihren Deutschlernenden den Goethe-Krimi (s. Kap. 4.2.1.3) mit QR-Codes und iPads ausprobiert.

An der Normalschule wird ein Deutschdusche-Kurs (s. Kap. 4.2.1.3) organisiert, in dem ohne Lehrbücher gelernt wird; dabei handelt es sich um authentisches Lernen (s. Kap. 3.1). Im Kurs werden Spiele, Musik und iPads benutzt. Es werden auch deutschsprachige Länder und das Alltagsleben in diesen Ländern kennengelernt. An der Normalschule besuchen ab und zu Gäste aus deutschsprachigen Ländern den Unterricht.

#### **4.2.2.4 Internationalität**

Deutsche bzw. deutsch-finnische Kulturinstitutionen und Vereine, die in Finnland gut vertreten sind, sorgen für eine kulturelle Präsenz Deutschlands in Finnland. Der Verband der Finnisch-Deutschen Vereine (SSYL) bietet finnischen Schülern Schüleraustausch an, zusammen mit der Deutsch-Finnischen Gesellschaft (DFG). Die oberste Schulbehörde in Finnland und die Aue-Stiftung (eine private Stiftung finnischen Rechts) fördern den Schüleraustausch. Die internationalen Aktivitäten der Normalschule

von den ersten Klassen der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe sind vielfältig. Das Ziel des Internationalisierungsprojektes ist, die internationalen Aktivitäten der Normalschule zu entwickeln und zu erweitern.

2002 wurde das internationale Projekt zwischen der Normalschule Jyväskylä und dem Görres-Gymnasium Koblenz gegründet. Das Projekt ist ein wahlfreier integrierter Kurs im Lehrplan der gymnasialen Oberstufe der Normalschule. Die Schüler bekommen neue Brieffreunde an der Partnerschule und sie korrespondieren miteinander für ein halbes Jahr. Wie in Kapitel 3.1.1 beschrieben wurde, können deutschsprachige Brieffreunde die integrative Motivation verstärken. Mit integrativer Motivation meint man also, dass es für einen Lerner leicht ist, positive Lernerfahrungen zu entwickeln und sie fördert den Lernerfolg.

Laut der Informantin, die die Verantwortliche für dieses Schüleraustauschprogramm ist, besteht eines der wichtigsten Ziele darin, den Schülern beizubringen, sich der Fremdsprache als Kommunikationsmittel in authentischen Situationen zu bedienen. Wie im Kapitel 3.1 erklärt wurde, sind Kontakte zu Zielsprachensprechern wichtig und im Unterricht sollten möglichst viele authentische Materialien benutzt werden.

Echte Kontakte motivieren wirklich. Das weiß jeder, der Kontakt mit einem Ausländer gehabt hat. Die innere Motivation (siehe Kapitel 3.1) ist während des Austauschprojekts gewachsen, sodass es Spaß macht, sich in diesem Projekt zu engagieren. Das Ziel der Schülerpartnerschaft ist u. a. den Lernenden mehr Autonomie und Verantwortung in ihrer Lernzielorientierung, wie auch im europäischen Sprachenportfolio (siehe Kapitel 2.2) gesagt wurde, zu vermitteln sowie Lust am Sprechen in authentischen Situationen (siehe Kapitel 3.1).

## **5 Schlussfolgerung**

Ziel meiner Arbeit war herauszufinden, wie das Goethe-Institut die Kenntnisse der deutschen Sprache in Finnland fördert und wie das Lernen der deutschen Sprache von finnischen Schülern motiviert wird.

Deutsch in Finnland wird wegen der kulturellen, wirtschaftlichen und persönlichen Kontakte zwischen Deutschland und Finnland als eine nützliche Sprache betrachtet. Aus dieser Untersuchung ging hervor, dass die Motivation des Fremdsprachenlernens ein individueller Antrieb ist, der die Lernenden positiv oder negativ die Sprache und die Kultur dieser Länder lernen lässt. Lernen und Lehren hängen eng mit Authentizität zusammen. Die Kontakte mit der Fremdsprachenkultur stärken das Selbstvertrauen in der Fremdsprache und wirken dadurch positiv auf die Lernmotivation.

An den Antworten der Person des Goethe-Instituts kann man erkennen, dass das Goethe-Institut allerlei Veranstaltungen organisiert, die interessant, nützlich und motivierend sind. Trotzdem muss das Goethe-Institut sichtbarer werden und dazu braucht es mehr Ressourcen. Das Goethe-Institut hat Unterrichtsmaterialien entwickelt, aber nicht speziell in Finnland. Es gibt aber eine große Auswahl an leihbarem Material im Institut. Es ist bedauerlich, dass sich die Anzahl der Deutschlernenden in den Schulen in den letzten Jahren nicht sehr gut entwickelt hat. Englisch ist dominierend und die Kommunen sparen Geld.

Die Ergebnisse der Befragung einer Deutschlehrerin machen deutlich, dass das Goethe-Institut ist präsent, aber hauptsächlich in Helsinki. Die Schüler haben nicht immer die Möglichkeit nach Helsinki zu fahren. Nach meiner Meinung liegt der Grund darin, dass es mehr fremde Sprachen in größeren Städten lehren und lernen wird und darin, dass das Institut in Helsinki liegt. Es war sehr positiv zu hören, dass die Informantin zusammen mit den Deutschlernenden das Goethe-Institut und die Deutsche Schule in Helsinki besucht hat, trotz der Distanz. Das Autobahn-Spiel des Goethe-Instituts an der Normalschule ist erfolgreich gewesen und hat die Motivation der deutschen Sprache gesteigert.

Was ich in dieser Arbeit hätte besser machen können ist, dass ich die Umfrage unter mehreren Deutschlehrern durchführen gekonnt hätte. Die teilweise kurzen Antworten der Informantin auf die Fragen geben kein vollständiges Bild von der Situation der deutschen Sprache in Finnland. In vielen (kleineren) Schulen in Finnland kann die Situation des Deutschen mangelhaft sein bzw. in größeren Städten wiederum besser.

Ich fand es interessant diese Untersuchung durchzuführen. Motivation ist ein interessantes Thema beim Fremdsprachenlernen. Ich denke, dass das Interview in der qualitativen Untersuchung besser ist als die schriftliche Befragung. Ich konnte bei Bedarf Fragen erläutern und bei unklaren Antworten nachfragen.

Man weiß nicht, wie die Situation der deutschen Sprache in der Zukunft ist und wie sie von der Umgebung (wie Englisch, Arbeitsleben usw.) beeinflusst wird. Man hat vor einige Jahren gedacht, dass Deutsch die Sprache der Zukunft war, aber heute sieht man, dass die Schüler und die Studenten lieber andere Sprachen lernen. Das Goethe-Institut ist ein weltweites Netz aber Deutsch wird im Sinne einer allgemeinen internationalen Kommunikationssprache nicht als Weltsprache angesehen.

### **Literaturverzeichnis**

- Alanen, R., Dufva, H., Mäntylä, K., Aro, M., Hinkkanen, H., Miettinen, H., Sajavaara, K., Suomela, S., Säde, A. & Yliniemi, M. 2006. Kielen päällä: näkökulmia kieleen ja kielenkäyttöön. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Ammon, U. 1991. Die internationale Stellung der deutschen Sprache. Berlin: Gruyter.
- Bartman, C., Blömeke, H., Bolz, R., Ebert, J., Hentzsch, S., Kaya, A., Makowski, M., Redder, V., Sievers, H., Ströhl, A. & Uhlig, H. 2013. Das Goethe-Institut und Europa. Hrsg. Vorstand des Goethe-Instituts: Ebert, Johannes; Gross, Bruno. 2. überarbeitete Auflage. 2013. Goethe-Institut e. V. Zentrale.
- Online: <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/Europa-2013-de1.pdf>
- Denscheilmann, H. 2013. Deutschlandbilder: Ausstellungen im Auftrag Auswärtiger Kulturpolitik. Online:  
<https://books.google.fi/books?id=3zYeBAAAQBAJ&pg=PA316&dq=Ausstellungen+im+Auftrag+Ausw%C3%A4rtiger+Kulturpolitik&hl=fi&sa=X&ei=M-vdVLrhDoSNywP9q4HQBw&ved=0CB8Q6AEwAA#v=onepage&q=Ausstellungen%20im%20Auftrag%20Ausw%C3%A4rtiger%20Kulturpolitik&f=false>.
- Dörnyei, Z. 2001a. Motivational strategies in the language classroom. Cambridge New York: Cambridge University Press.
- Dörnyei, Z. 2001b. Teaching and researching motivation. Harlow: Longman.
- Ford, M. E. 1992. Motivating Humans: Goals, Emotions, and Personal Agency Beliefs. Newbury Park, Calif.
- Gardner, R. C. & Lambert, W. E. 1972. Attitudes and motivation in second-language learning. Rowley Mass.: Newbury House.
- Hall, C. 2007. Recent Developments in Finnish Language Education Policy. A Survey with Particular Reference to German. GFL - German as a Foreign Language 3, 1-24.

- Helbig, G. 2001a. Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch. 2. Halbband. Berlin: W. de Gruyter.
- Helbig, G. 2001b. Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin: W. de Gruyter.
- Helenius, J. 2011. Die Krise des schulischen DaF-Unterrichts in Finnland. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Hirsjärvi, S., Remes, P. & Sajavaara, P. 2004. Tutki ja kirjoita. (10., teilweise neubearbeitete Auflage) Helsinki: Tammi.
- IDV-Magazin 2008. Nr. 78. Online:  
<http://www.idvnetz.org/publikationen/magazin/IDV-Magazin78.pdf> (21.4.2015)
- Jaatinen, R., Kohonen, V. & Moilanen, P. 2009. Kielikasvatus, opettajuus ja kulttuurienvälinen toimijuus: Pauli Kaikkosen juhlakirja. Helsinki: Okka.
- Jokipii, M. 1995. Suomalaiset Saksan historiaa tutkimassa. Kuopio: Snellman-instituutti.
- Julkunen, K. 1998. Vieraan kielen oppiminen: A2-kielen opiskelijoiden motivaatio ja kielen valintaan vaikuttaneet tekijät. Joensuu: Joensuun yliopisto.
- Kaikkonen, P. 1997. Fremdverstehen durch schulischen Fremdsprachenunterricht. Online:  
[http://www.daf.de/downloads/InfoDaF\\_1997\\_Heft\\_1.pdf#page=78&view=Fit](http://www.daf.de/downloads/InfoDaF_1997_Heft_1.pdf#page=78&view=Fit) (18.4.2015)
- Kaikkonen, P. & Kohonen, V. 2000. Minne menet, kielikasvatus? - näkökulmia kielipedagogiikkaan. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Kaikkonen, P. 2002. Authentizität und authentische Erfahrung in einem interkulturellen Fremdsprachenunterricht. In: InFo DaF (1). Online:  
[http://www.daf.de/downloads/InfoDaF\\_2002\\_Heft\\_1.pdf#page=3&view=Fit](http://www.daf.de/downloads/InfoDaF_2002_Heft_1.pdf#page=3&view=Fit) (18.4.2015)
- Kaikkonen, P. (2007) Interkulturelles Lernen in einem multikulturellen Europa - Fremdsprachliches Lernen im Spannungsfeld. In A. H. Hilligus & M. A. Kreienbaum (Eds.), Europakompetenz - durch Begegnung lernen. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, pp. 35-51
- Kangasvieri, T., Miettinen, E., Kukkohovi, P. & Härmälä, M. 2011. Kielten tarjonta ja kielivalintojen perusteet perusopetuksessa. Online:  
<https://jyx.jyu.fi/dspace/bitstream/handle/123456789/26591/URN:NBN:fi:jyu-201102241811.pdf?sequence=1> (18.4.2015)
- Karppinen, M. 2005. Lernmotivation der Deutschlernenden in der gymnasialen Oberstufe in Finnland: eine Vergleichstudie über den Motivationsstand der A- und B3-Deutschlernenden. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Kiuasmaa, K. 1982. Oppikoulu 1880-1980: oppikoulu ja sen opettajat koulujärjestyksestä peruskouluun. Oulu: Pohjoinen.
- Kleppin, K. 2004. "Bei dem Lehrer kann man ja nichts lernen." Zur Unterstützung von Motivation durch Sprachlernberatung. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht.
- Kumpulainen, T. 2014. Koulutuksen tilastollinen vuosikirja 2014. Online:  
[http://www.oph.fi/download/163331\\_koulutuksen\\_tilastollinen\\_vuosikirja\\_2014.pdf](http://www.oph.fi/download/163331_koulutuksen_tilastollinen_vuosikirja_2014.pdf)

f (18.4.2015)

- Laine, T. & Harviainen, T. 2003. Vieraskielinen kirjallisuus Suomessa Ruotsin vallan aikana. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Linderoos, P. 2002. Interkulturelle Kommunikation im deutsch-finnischen Vergleich. In: Sprechen und Gesprochenes. Geschichte der Sprechwissenschaft in Marburg. Hrsg. v. C.M. Heilmann, Lit.-Verlag, Münster 2002, 167–178.
- Maijala, M. 2004. Deutschland von außen gesehen: geschichtliche Inhalte in Deutschlehrbüchern ausgewählter europäischer Länder. Frankfurt am Main: Lang.
- Meinander, R. & Aattonen, T. 1968. Oppikoulun hallinto. (5. erneuerte Auflage) Porvoo; Helsinki: WSOY.
- Nuorteva, Jussi 2003: Pariisin maistereista Porthnaniin ja Gadoliniin - opinkäynti ja tutkimus Ruotsin aikana. Teoksessa Päiviö Tommila ja Aura Korppi-Tommila (toim.): Suomen tieteen vaiheet. Helsinki: Yliopistopaino ja Tieteellisten seurain valtuuskunta, 11–38.
- Peltonen, M. & Ruohotie, P. 1992. Oppimismotivaatio: teoriaa, tutkimuksia ja esimerkkejä oppimishalukkuudesta. Helsingissä: Otava.
- Piri, R. 2001. Suomen kieliohjelmapolitiikka: kansallinen ja kansainvälinen toimintaympäristö Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Riemer, C. 2003. Englisch war für mich nur ein Teil meines Stundenplans. Online: <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-08-2-3/beitrag/Riemer1.htm> (21.4.2015)
- Rossi, V. 2003. Motivation im Fremdsprachenunterricht: eine Fallstudie im B2-Deutschunterricht in der 8. und 9. Klasse. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Roth, G. 2014. Die Bedeutung der Motivation für den Lernerfolg. Online: [www.uni-bremen.de](http://www.uni-bremen.de) (21.4.2014)
- Ruohotie, P. 1998. Motivaatio, tahto ja oppiminen. Helsinki: Edita.
- Ruokolainen, E. 2012. Finnish upper secondary school students' views of foreign languages: motivation, attitudes and beliefs. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Thierfelder, F. 1957. Die deutsche Sprache im Ausland. Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. Hamburg.
- Vainio, V. 2008. Zur Rolle des Deutschen aus der Sicht von Studierenden in Finnland - eine Umfrage unter den Studierenden der Universitäten Jyväskylä und Tampere. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.

## **Internetquellen**

Internet 1: Auswärtiges Amt

Online: [http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/634306/publicationFile/201247/Infotext\\_Leichte\\_sprache\\_als\\_PDF.pdf](http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/634306/publicationFile/201247/Infotext_Leichte_sprache_als_PDF.pdf) (31.3.2015)

Internet 2: Deutsche Botschaft Helsinki

Online: [http://www.helsinki.diplo.de/Vertretung/helsinki/de/04\\_\\_Pass-\\_2C\\_20Visa-\\_20und\\_20sonstige\\_20Konsularangelegenheiten/04\\_20Pass\\_20Visa\\_20Konsular/L](http://www.helsinki.diplo.de/Vertretung/helsinki/de/04__Pass-_2C_20Visa-_20und_20sonstige_20Konsularangelegenheiten/04_20Pass_20Visa_20Konsular/L)

eben\_\_und\_\_Arbeiten/seite\_\_deutsche\_\_kindergaerten.html (21.4.2015)

Internet 3: Deutsche Welle 2014: Finnischer Deutschlehrerverband.

Online: <http://www.dw.de/finnischer-deutschlehrerverband/a-17689981> (27.3.2015)

Internet 4: DSH Online 2015

Online: <http://www.dsh.fi/de/schulinfos/geschichte> (14.4.2015)

Internet 5: Duden Online

Online: [http://www.duden.de/rechtschreibung/QR\\_Code](http://www.duden.de/rechtschreibung/QR_Code) (23.4.2015)

Internet 6: Goethe-Institut 2015a.

Online: <https://www.goethe.de/de/index.html> (14.4.2015)

Internet 7: Goethe-Institut 2015b.

Online: <https://www.goethe.de/de/uun/org/ges.html> (13.2.2015)

Internet 8: Goethe-Institut 2009

Online: <http://www.goethe.de/ins/cz/pra/lhr/dls/daf/dag/de4618725.htm> (8.4.2015)

Internet 9: Goethe-Institut Finnland 2015.

Online: <http://www.goethe.de/ins/fi/fi/hel.html> (13.2.2015)

Internet 10: Michels, E. 2013. Goethe-Institut. In: Historisches Lexikon Bayerns.

Online: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44721](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44721)  
(13.2.2015)

Internet 11: Tilastokeskus 2013a. Suomen virallinen tilasto (SVT): Lukiokoulutuksen päättäneiden ainevalinnat 2013. Helsinki.

Online: [http://www.stat.fi/til/ava/2013/01/ava\\_2013\\_01\\_2013-12-16\\_tie\\_001\\_fi.html](http://www.stat.fi/til/ava/2013/01/ava_2013_01_2013-12-16_tie_001_fi.html) (3.3.2015)

Internet 12: Tilastokeskus 2013b. Suomen virallinen tilasto (SVT): Peruskoulun oppilaiden ainevalinnat 2013. Helsinki.

Online: [http://www.stat.fi/til/ava/2013/02/ava\\_2013\\_02\\_2014-05-23\\_tie\\_001\\_fi.html](http://www.stat.fi/til/ava/2013/02/ava_2013_02_2014-05-23_tie_001_fi.html) (3.3.2015)

Internet 13: Unterrichtsministerium: Eurooppalainen kielisalkku suomalaisessa perusopetuksessa: taustaa, perustietoja ja suuntaviittoja.

Online: [http://kielisalkku.edu.fi/doc/Opettajain\\_opas.pdf](http://kielisalkku.edu.fi/doc/Opettajain_opas.pdf) (18.4.2015)

Internet 14: Wikipedia. Online: [http://de.wikipedia.org/wiki/Sturm\\_der\\_Liebe](http://de.wikipedia.org/wiki/Sturm_der_Liebe)  
(21.4.2015)

## **Anhang 1: Interview**

*Meine Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Die Rolle des Goethe-Instituts für den DaF-Unterricht in Finnland“.*

1. Was ist das Ziel des Goethe-Instituts?
2. Wie wirbt das Goethe-Institut für die deutsche Sprache?
3. Wie hat sich die Anzahl der Deutschlernenden in den Schulen in den letzten Jahren entwickelt?
4. Wie motiviert das Goethe-Institut Schüler? (Kurse, Veranstaltungen)
5. Wie oft organisieren Sie Veranstaltungen? Was für Veranstaltungen gibt es?
6. Wo finden Veranstaltungen statt?
7. Verteilen Sie Schüler Unterrichtsmaterial?
8. Wie finanziert sich das Goethe-Institut?
9. Arbeiten Sie mit jemandem zusammen? Sind Firmen beteiligt? Haben Sie Sponsoren?
10. Wie halten Sie Kontakt mit der Deutschen Schule in Helsinki? Gibt es Zusammenarbeit?
11. Fördern Sie die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten nach Deutschland? Wenn ja, wie?
12. Gibt es weitere Dienstleistungen des Goethe-Instituts?
13. Wie ist Ihnen die Arbeit bisher gelungen? Was gibt es noch zu tun?

## Anhang 2: Befragung

*Teen kandidaatintutkielmaani siitä, miten Goethe-instituutti motivoi saksan kielen lukijoita Suomessa.*

*[Meine Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Die Rolle des Goethe-Instituts für den DaF-Unterricht in Finnland“.]*

1. Millaiseksi arvioit saksan lukijoiden motivaatiotason yleensä?

[Wie sehen Sie das Motivationsniveau der Deutschlerner allgemein?]

2. Onko mielestäsi eri kielten (esim. saksa, englanti, ruotsi, espanja) välillä havaittavissa motivaatioeroja? Ovatko saksan lukijat mielestäsi paremmin / huonommin motivoituneita kuin muiden opettamiesi kielten lukijat? (mikäli opetat muita kieliä)

[Gibt es Ihrer Meinung nach Motivationsunterschiede zwischen verschiedenen Sprachen (z. B. Deutsch, Englisch, Schwedisch, Spanisch)? Sind die Deutschlerner Ihrer Meinung nach mehr oder weniger motiviert als andere Fremdsprachenlerner, die Sie unterrichten? (Falls Sie andere Sprachen unterrichten)]

3. Mitkä ovat suurimmat syyt alkaa opiskella saksa?

[Was sind die Hauptgründe, Deutsch zu lernen beginnen?]

4. Minkä verran uskot opettajan pystyvän vaikuttamaan oppilaidensa motivaatioon?

[Wie viel kann der Lehrer auf die Motivation der Schüler beeinflussen?]

5. Miten pyrit itse vaikuttamaan oppilaidesi oppimismotivaatioon?

[Wie zielen Sie darauf ab, die Lernmotivation der Schüler zu beeinflussen?]

6. Kerrotko oppilaillesi paljon saksaan tai saksankielisiin maihin liittyviä asioita? Jos, niin millaisia?

[Erzählen Sie Ihren Studenten viel über die deutschsprachigen Länder? Wenn ja, was für Sachen?]

7. Käytätkö oppikirjan lisäksi autenttista materiaalia oppitunneillasi (esim. video, musiikki, lehdet jne.)? Missä määrin?

[Benutzen Sie authentisches Material zusätzlich zu den Lehrbücher in Ihren Unterrichtsstunden (z.B. Videos, Musik, Zeitschriften etc.)? Inwiefern?]

8. Millä tavalla koulu, jossa opetat saksaa, on tai on ollut yhteistyössä Goethe-instituutin kanssa?

[Wie die Schule, in der Sie Deutsch unterrichten, hat mitgearbeitet oder arbeitet mit dem Goethe-Institut?]

9. Miten koet Goethe-instituutin vaikuttaneen opetukseen ja oppilaiden motivaatioon?

[Wie hat das Goethe-Institut Ihrer Meinung nach den Unterricht und die Lernmotivation beeinflusst?]

10. Oletteko käyneet oppilaiden kanssa jossakin Goethe-instituutin tapahtumassa tai ovatko oppilaat itse käyneet?

[Haben Sie mit den Studenten Veranstaltungen des Goethe-Instituts besucht oder haben die Schüler selbst Veranstaltungen besucht?]

11. Onko koulullanne ollut Goethe-instituutin järjestämiä työpajoja?

[Haben in der Schule, in der Sie unterrichten, Workshops organisiert vom Goethe-Institut stattgefunden?]

12. Onko Goethe-instituutti antanut materiaalia oppilaille? Ovatko oppilaat käyttäneet Internetissä olevia Goethe-instituutin verkko-ohjelmia (esim. pelejä)?

[Hat das Goethe-Institut Material an Schüler gegeben? Haben die Schüler Online-Programme des Goethe-Instituts (z. B. Spiele) benutzt?]

*Kiitos kyselyyn osallistumisesta.*

*[Vielen Dank für Ihre Teilnahme!]*